

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Preis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Verkaufsstellen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,50 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. 50 Pf. Einjahrespreis 30 Mk. 50 Pf. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Nr. 11 — 85. Jahrgang. Teleg.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Mittwoch den 13. Januar 1926

## Zinsermäßigung.

Die Reichsbank hat in der Dienstag Sitzung ihres Zentralausschusses den Wechselzinsfuß von 9% auf 8% und den Lombardzinsfuß von 11% auf 10% ermäßigt.

Es ist eine alte Erscheinung, daß in Zeiten wirtschaftlicher Rückentwicklungen die Geldsätze an der Börse, namentlich für Ultimogeschäfte, niedrig sind, weil nämlich überaus viel Geld da ist. Wirtschaftliche Krisenzeiten ermutigen nicht zu langfristiger Geldanlage, man hat starke Bedenken wegen der Anlagefächerheit, und eine Krise von derartigen Ausmaßen, wie sie jetzt bei uns herrscht, muß eine solche Flüssigkeit noch vermehren. Der Geldmarkt hat also ein ganz unnatürliches Aussehen, volkswirtschaftlich betrachtet; er ist aber von einer kaum je dagewesenen Flüssigkeit. Daraus hat nun die Reichsbank ihre Folgerungen gezogen, indem sie ihren Diskontsatz von 9 auf 8% ermäßigte. Seit dem Februar vergangenen Jahres hat man an dem Satz festgehalten, aber man ist im Dezember ja auch zu einer Änderung der Kreditpolitik übergegangen, indem man die früheren sehr scharfen Bedingungen für Kreditgewährung etwas milderie. Was natürlich keine Wirkung auf den Geldmarkt nicht verfehle.

Doch diese Flüssigkeit am Geldmarkt — aber nur für Börse und Geld — ist mit die Voraussetzung für die allgemeine Haufe der letzten Tage an den deutschen Börsen gewesen, die ja teilweise geradezu stürmische Formen annahm und in einem überaus scharfen Gegensatz zur Wirtschaftskrisenkonjunktur steht. Der Anstoß kam bekanntlich von außen, namentlich von Amerika her, das zu starken Ankäufen besonders wieder sogenannter „Schwerver“ deutscher Papiere schritt. Dabei ist zu bedenken, daß die Aktien der deutschen Unternehmungen tatsächlich längst nicht den Kurswert haben, der ihnen zuzukommen würden nicht die gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, auch die Gefahr des großen, sonst anlagensuchenden Publikums, die Kurse unter scharfem Druck halten.

Nun hat die fortgesetzte Höherbewegung aber doch auch deutsches Publikum als Käufer herausgelockt, weil es die Haufe nicht für eine vorübergehende Erscheinung hielt. Gerüchte über bevorstehende Kreditgewährungen des Auslandes schwirren umher, dazu die Diskontermäßigung, wahrscheinlich übrigens auch die Tatsache, daß die deutsche Außenhandelsbilanz endlich aktiv geworden ist, schließlich aber nicht zuletzt gewisse internationale Finanztransaktionen und Bankgründungen, bei denen auch deutsche Banken stark beteiligt sind — kurz, eine ganze Reihe von Vorzukunftswissen, die die Haufe fast über Nacht entstehen ließen und sie auch nicht als reine Spekulation betrachten. Es ist ein in manchen allerdings übertriebener Optimismus an die Stelle pessimistischer Stagnation getreten.

Ob ein derartiger Optimismus aber auch außerhalb der Börse, nämlich im Wirtschaftsleben selbst am Platze ist, mag zweifelhaft erscheinen. Gewiß, der Preisabbau ist teilweise radikalster Art hat manche ausländischen Aufträge hereingebracht, so daß z. B. ein Werk jetzt 3000 Arbeiter, die entlassen waren, wieder einstellen konnte. Auch ein paar stillgelegte Kohlenfäbriken werden wieder in Betrieb genommen. Aber diese Schwalben machen noch keinen Sommer, können höchstens anzeigen, daß der weitere Niedergang sich nicht mehr so schnell vollzieht, wie das bisher geschah; daß wir uns dem tiefsten Punkt nähern. Optimisten behaupten, wir hätten ihn schon erreicht.

Die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts verbunden mit der etwas weniger scharfen Kreditrückhaltung wird hoffentlich aber auch auf dem Gebiete des Privatdiskonts seine Wirkungen ausüben im Sinne einer Ermäßigung der Zinssätze, die der kleinere Geschäftsmann zu zahlen hat. Eine derartige Erleichterung kommt wirklich fast fünf Minuten vor Zwölf. Unendlich viele liegen schon auf dem großen wirtschaftlichen Trümmerfeld, nicht bloß solche, die in der Inflation ein Schwimmbad gefunden. Wenn die Krise erst einmal in etwas überstanden ist, werden wir die Masse der Opfer zählen können. Ungeheure deutsche Werte — das steht schon jetzt fest — sind in dieser Krisenzeit in die Hände des Auslandes zu manchmal überaus lächerlich geringen Preisen übergegangen und nicht nur unser Geldmarkt, sondern auch unsere Produktion hat eine starke Internationalisierung erfahren. Die Verkäufe mit dem Ausland sind viel enger geworden, haben dadurch wohl so manchen vor dem Untergang gerettet; aber man soll den Blick nicht vor der Gefahr verschließen, die eine solche Internationalisierung für unsere Produktion bedeuten kann.

## Unterhalb Millionen Erwerbslose.

Der Stand vom 1. Januar. Berlin, 12. Januar. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen ist in der Zeit vom 15. v. M. bis zum 1. Januar 1926 von 1 060 397 auf 1 485 931 gestiegen. Die Zahl der unterstützten männlichen Erwerbslosen beträgt 1 325 052, die Zahl der weiblichen 160 879. Die Steigerung gegenüber der Zahl vom 15. Dezember 1925 beträgt etwas über 40 Prozent.

## Dr. Luther mit der Regierungsbildung beauftragt.

### Die Krise auf dem Höhepunkt.

u. Berlin, 12. Januar. Alles muß schließlich ein Ende finden, sogar die Krisis in der Reichsregierung, die nun schon seit Anfang Dezember des vergangenen Jahres andauert und allmählich bis in die Mitte des ersten Monats im neuen Jahre hinübergeschleppt worden ist. Es wird allmählich unerträglich, daß ein zurückgetretenes Kabinett durch viele Wochen die Geschäfte provisorisch fortführt und deshalb jede notwendige entscheidende Handlung infolge der eingetretenen Lähmung unterbleiben muß.

Diese Erkenntnis hat denn auch den Reichspräsidenten veranlaßt, nunmehr den endlos streitenden und beratenden Parteien mitzuteilen, er werde am Donnerstag seine Entscheidung treffen, d. h. den Auftrag zur Kabinettsbildung erteilen. Begreiflicherweise entwickelte sich heute ein decartig bewegtes Treiben bei den Fraktionsfraktionen, das die Wiedereröffnung des Reichstages fast unbemerkt vorbereitete. Nach der Sitzung tagten die Fraktionen der Sozialdemokraten, der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei des Zentrums und der Demokraten. Von Zentrum und Demokraten soll härtester Druck auf die Sozialdemokraten ausgeübt werden, um diese dazu zu bringen, ihren bisherigen Widerstand gegen die „Große Koalition“ einschließlich der Deutschen Volkspartei aufzugeben. Auch bei dieser Partei sind die Absichten zur Stunde durchaus nicht geklärt. Die Sozialdemokraten verlangen bekanntlich feste Garantien in verschiedenen Punkten für ihren Eintritt in die Koalition.

### Die sozialdemokratische Abjage.

Berlin, 12. Januar. Die Fraktionsführung der Sozialdemokratischen Partei des Reichstages war um 1/2 Uhr abends zu Ende. Die Fraktion gab bald darauf folgende Erklärung ab: „Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat in den Verhandlungen über die Bildung einer Großen Koalition Forderungen gestellt, deren Durchführung durch die Zunahme der Not nur noch dringender geworden ist. Sie hat durch ihren Beschluß vom 16. Dezember feststellen müssen, daß infolge mangelnden Entgegenkommens der Deutschen Volkspartei in sozialen und wirtschaftspolitischen Fragen den Bemühungen des Abgeordneten Koch kein Erfolg beschieden war. Sie hat daher in den Formalisierungen, die ihr als Ergebnis der Verhandlungen vorgeführt wurden, eine genügende Grundlage für die Bildung einer Regierung der Großen Koalition nicht erblicken können. Die sozialdemokratische Fraktion muß feststellen, daß Gründe für eine Aenderung ihrer Haltung nicht vorliegen. Es bestehen keine Anzeichen dafür, daß die Deutsche Volkspartei ihren bisherigen Rechtskurs aufzugeben gewillt ist. Die Volkspartei hat daher auch in den bisherigen Verhandlungen über die Bildung einer Großen Koalition einen ersten Willen zur Zusammenarbeit nicht erkennen lassen. Es war insbesondere die Deutsche Volkspartei, die der sozialdemokratischen Forderung über den Achtstundentag die Zustimmung versagte, die auch im sozialpolitischen Ausschuss gegen die sozialdemokratischen Anträge zur Erwerbslosenfürsorge stimmte und die inn der Frage der jetzt zum öffentlichen Standal gewordenen Fürstenabfindungen die sozialdemokratischen Forderungen zurückwies. Deshalb erklärt die sozialdemokratische Fraktion, daß für die Bildung einer Regierung der Großen Koalition keine Grundlage besteht.“

gen gestellt, deren Durchführung durch die Zunahme der Not nur noch dringender geworden ist. Sie hat durch ihren Beschluß vom 16. Dezember feststellen müssen, daß infolge mangelnden Entgegenkommens der Deutschen Volkspartei in sozialen und wirtschaftspolitischen Fragen den Bemühungen des Abgeordneten Koch kein Erfolg beschieden war. Sie hat daher in den Formalisierungen, die ihr als Ergebnis der Verhandlungen vorgeführt wurden, eine genügende Grundlage für die Bildung einer Regierung der Großen Koalition nicht erblicken können. Die sozialdemokratische Fraktion muß feststellen, daß Gründe für eine Aenderung ihrer Haltung nicht vorliegen. Es bestehen keine Anzeichen dafür, daß die Deutsche Volkspartei ihren bisherigen Rechtskurs aufzugeben gewillt ist. Die Volkspartei hat daher auch in den bisherigen Verhandlungen über die Bildung einer Großen Koalition einen ersten Willen zur Zusammenarbeit nicht erkennen lassen. Es war insbesondere die Deutsche Volkspartei, die der sozialdemokratischen Forderung über den Achtstundentag die Zustimmung versagte, die auch im sozialpolitischen Ausschuss gegen die sozialdemokratischen Anträge zur Erwerbslosenfürsorge stimmte und die inn der Frage der jetzt zum öffentlichen Standal gewordenen Fürstenabfindungen die sozialdemokratischen Forderungen zurückwies. Deshalb erklärt die sozialdemokratische Fraktion, daß für die Bildung einer Regierung der Großen Koalition keine Grundlage besteht.“

## Dr. Luther beauftragt.

Eigener Fernsprechtsdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“ Berlin, den 13. Januar. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat der Reichspräsident den geschäftsführenden Reichskanzler Dr. Luther heute mittag mit der Regierungsbildung beauftragt. Dr. Luther hat den Auftrag angenommen.

## Der Kampf um die Preislenkung.

### Protest des Handwerks.

Auf der Tagung des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks zu Berlin kam es zu lebhafter Erregung, als Reichsminister Dr. Krohne sich über die Preislenkungsaktion der Regierung äußerte. Der Widerspruch aus der Versammlung war so stark, daß der Minister unmittelbar nach Beendigung seiner Rede den Saal verließ. An der Tagung nahmen die gesamten Körperschaften des Handwerks teil. Ferner sah man zahlreiche Referenten der zuständigen Ministerien, den Reichskommissar für das Handwerk, Ministerialrat Dr. Hoppe, und Ministerialrat Seefeld vom preussischen Handelsministerium sowie Vertreter der Länderregierungen, Mitglieder des Reichs- und Landtages und anderer verfassungsmäßiger Körperschaften.

Minister Dr. Krohne erklärte, es sei klar, daß bei der außergewöhnlich kritischen Wirtschaftslage und den Schwierigkeiten, in denen sich besonders das Handwerk befinde, die Regierung den heutigen Beratungen des Handwerks das lebhafteste Interesse entgegenbringe. Die Regierung lege in ihrer Gesetzesvorlage Wert darauf, für ihre jetzt beginnenden Verhandlungen mit den Parlamenten die Auffassung des Handwerks kennenzulernen. Es sei in den Veröffentlichungen des Handwerks in der Presse gesagt worden, daß der vorliegende Gesetzesentwurf ein Ausnahmefestgesetz gegen das Handwerk darstelle. (Stürmische Zurufe: Sehr richtig!) Der Minister fortfahrend: Es ist nicht zutreffend, daß die Regierung hier einen Wirtschaftszweig herausgegriffen hat. (Erneute Zwischenrufe und Anrufe.) Hieraus erklärt der Minister: Wenn Sie die Absicht haben, die Debatte von vornherein so spitz zu stellen, dann will ich mich kurz fassen. Die Reichsregierung hat die Maßnahmen getroffen, um eine Preislenkung im Interesse der Allgemeinheit herbeizuführen und die für das deutsche Volk lebenswichtige Wettbewerbsfähigkeit nach innen und außen zu stärken. Damit ist die Preislenkung nicht zu umgehen und jeder Wirtschaftszweig wird sich dem anpassen müssen. Ich möchte deshalb mit der Bitte schließen, daß Sie die großen Gedanken, die dem Werk zugrunde liegen, hierbei berücksichtigen möchten. Bei der Stimmung im Hause glaube ich allerdings kaum, daß dies geschehen wird. — Hieraus verließ der Minister sofort den Saal.

Für das preussische Handelsministerium betonte Ministerialrat Seefeld, das preussische Handelsministerium werde bei den jetzt beginnenden Verhandlungen die

berechtigten Interessen des Handwerks in jeder Weise vertreten. Diese Erklärungen wurden mit Beifall aufgenommen.

Der Geschäftsführer Dr. Meusch kennzeichnete dann die Versammlung als eine Kundgebung der Abwehr gegen die ungerechte und einseitige Behandlung des Handwerks durch die sogenannte Preislenkungsaktion der Reichsregierung, insbesondere durch den Entwurf eines Gesetzes zur Förderung des Preisabbaus — und gleichzeitig als eine Kundgebung des Protestes gegen die heute übliche Einschätzung und Behandlung des Handwerks in der öffentlichen Meinung.

Generalsekretär Hermann führte aus, der Gesetzesentwurf der Reichsregierung für den Preisabbau stelle das Höchstmaß von Wirtschaftsliberalismus dar, der seit dem Zusammenbruch regierungsgewillt zu beobachten war. Er sei eine bewußte Irreführung der öffentlichen Meinung. Die Ersetzung der Geschäftsaufsicht durch das Preislenkungsverfahren könne grundsätzlich gebilligt werden. Die Maßnahmen gegen die Ringbildung seien jedoch geradezu ungeheuerlich in ihrer Ausdehnung auf das private Submissionswesen.

### Entschließung gegen die Reichsregierung.

In der angenommenen Entschließung heißt es: Die von der Reichsregierung vorgeschlagenen Maßnahmen gegen die Ringbildung werden als vollständig einseitig und praktisch undurchführbar abgelehnt. An der bestehenden Lenkung ist die Reichsregierung infolge ihrer wirtschaftspolitischen Maßnahmen mit verantwortlich. Sie darf die Verantwortung nicht auf die Wirtschaft oder einen einzelnen Berufsstand abwälzen. Der Reichsverband erhebt deshalb schärfsten Protest gegen die im Gesetzesentwurf zur Förderung des Preisabbaus enthaltenen Sonderbestimmungen gegen das Handwerk und fordert als Voraussetzung für eine wirkliche Gesundung sparsamste Finanzwirtschaft des Reiches, der Länder und Kommunen, Steuermilderungen und Unterlassung jeglicher Steuerüberhöhungspolitik, eine gesunde Kreditpolitik, Berücksichtigung der Notlage der Wirtschaft bei allen sozialpolitischen Maßnahmen, Herabsetzung der Verwaltungsgeschäften, Gerichtskosten, Eisenbahn- und Posttarife.

Simonaitis Präsident des Remeler Direktoriums. Remel. Dem Remeler Dampfboot wird von der Pressestelle des Gouvernements mitgeteilt: Der Gouverneur des Remelgebietes hat den kommissarischen Landrat des Kreises Gebdtrug, Simonaitis, zum Präsidenten des Direktoriums ernannt und mit der Neubildung des Direktoriums beauftragt.



# Deutscher Reichstag.

(140. Sitzung.) CH. Berlin, 12. Januar.  
Die erste Sitzung des Reichstages im neuen Jahre wurde von Präsidium Lohde mit kurzen Begrüßungsworten eingeleitet.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verlangte der Abg. Hädel (Komm.) die sofortige Beratung eines Antrages auf weitere Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung. Der Antrag wurde ohne Aussprache dem Sozialpolitischen Ausschuss überwiesen. Darauf wurde das Abkommen mit Dattl über die Aufhebung des Ausgleichsverfahrens in allen drei Lesungen debattiert. Es folgte die erste Beratung einer Novelle zum Gesetz über die

## Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Danach soll die Zahl der Mitglieder, bei deren Überschreitung die Generalversammlung in Form einer Vertreterversammlung abzuhalten ist, von zehntausend auf dreitausend, und die Mitgliederzahl, bei deren Überschreitung das Statut eine Vertreterversammlung einführen kann, von dreitausend auf hundertfünfzig herabgesetzt werden.

Abg. Hädel (Komm.) bekämpft die Vorlage, die das Selbstbestimmungsrecht der Mitglieder zugunsten der Genossenschaftsvereine untergrabe.

Nach weiterer werblicher Aussprache wurde die Vorlage in allen drei Lesungen gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Ohne Aussprache wurde der Beschlusstext über die Befreiung von Pfandrenten an im Bau befindlichen Schiffen dem Rechtsausschuss überwiesen. Darauf kam die

## Novelle zum ReichsKnappschaftsgesetz

zur ersten Beratung, die der Reichsarbeitsminister begründete. Er erklärte, daß die für wünschenswert erachtete Familienrentenpflicht von den meisten Knappschaftsstellen abgelehnt worden sei. Sie würde durch die vorliegende Novelle zur Pflichtleistung gemacht. Andererseits hätten sich die Ausgaben für die Altersrenten so gesteigert, daß die Knappschaftsstellen in ihrem Fortbestand gefährdet seien. Darum sei die Befreiung der Altersrenten, wie sie die Novelle vorsieht, eine Notwendigkeit, wenn die Familienrentenpflicht ermöglicht werden soll.

Darauf wurde die weitere Aussprache auf Mittwoch nachmittag vertagt.

## Die Abfindung der Fürsten.

Medienburg-Strelitz, Baden, Braunschweig. Der Rechtsausschuss des Reichstages beschäftigte sich weiterhin mit der verhandlungsrechtlichen Auseinandersetzung mit den früheren Fürstentümern. Ein Vertreter Bayerns gab die Erklärung ab, daß Bayern eine reichsrechtliche Regelung dieser Angelegenheit als einen

## Auseinandersetzung in Medienburg-Strelitz

schweren Eingriff in die Rechte der Länder betrachten müsse und diese von Bayern nachdrücklich abgelehnt würde. Der Ausschuss wolle sich sodann der

## Auseinandersetzung in Medienburg-Strelitz

zu. Der Vertreter der medienburgischen Regierung wies auf die besonderen Schwierigkeiten hin, da nach dem Selbstmord des letzten Herzogs 1918 die Thronfolgefrage ganz ungeklärt war. Im ganzen habe die großherzogliche Familie erhalten als Parabolzahlung in Effekten etwa 20 Millionen Mark und 1000 Morgen des wertvollsten Grundbesitzes im Werte von etwa vier Goldmillionen. Dazu sei der Familie der Besitz der wertvollsten Schlösser und Silberbestände verblieben. Neuerdings habe die großherzogliche Familie

## neue Ansprüche gestellt.

Sie verlange rund 52 Millionen. Diese Ansprüche könnten auf die abgeschlossenen Verträge nicht gestützt werden. Aufwertungsansprüche kämen auch nicht in Frage, denn die Abfindungsbeträge seien in wertbeständigen Sachwerten bezahlt worden. Auf eine Antragsbestätigung der Minister, daß die großherzogliche Familie die Niederlegung der ihr zu zahlenden Beträge bei der Bank von England verlangt habe. Der Vertreter Medienburgs teilte weiter mit, daß der russische Herzog Karl Michael, der im Weltkrieg gegen Deutschland gekämpft hatte, als Erbe des Thrones gegen eine Abfindung von 5 Millionen auf alle Rechte verzichtete. Ferner wurde gab die Erklärung ab, daß Bayern eine reichsrechtliche Regelung gestellt würden und daß einer Dame eine Jahresrente von 1000 Mark durch ein Berliner Gericht zugesprochen

## Italien.

Geschaut, erlebt und geschildert von Georg B. Breischneider.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.

### 4. Fortsetzung.

Die weißen Marmorwände, die Treppen und Säulen, und der goldene Schmuck sind dem nordischen Auge zu prunkvoll und unnützig — doch wir sind in Italien und nicht in Deutschland vor dem Völkerschlachtdenkmal.

Wir wandern nun den Corso entlang bis zum Piazza Colonna, überrascht von dem regen Leben und den modernen schönen Läden. Dieser Platz ist wohl auch heute noch der Mittelpunkt des Lebens der Stadt Rom. In den Säulengängen und Passagen der „Galleria“ herrscht überaus reges Treiben; es ist ein jabelhaftes Geseire, das hier die Zeitungsverläufer vom Stapel lassen. Der Wohlklang der italienischen Sprache feiert dabei an Lautwerden direkt Triumphe. Schon in Venedig ist mir dieses Schreien nicht gerade lästig, aber doch als typisch aufgefallen.

In der Mitte des Platzes erhebt sich die etwa 30 Meter hohe antike Marmorssäule, die Colonna di Marco Aurelio. In Flachrelieffdarstellungen berichtet sie von den Kriegen gegen die Germanen und Sarmaten. Gehtört ist diese Säule seit 1589 mit dem Bronzefigürchen des heiligen Paulus.

Wir gehen den Corso zurück, immer das Viktor-Emanuel-Denkmal vor und über uns, bis zum Piazza Venezia, sodann rechts um das Denkmal herum nach der Freitreppe, die uns auf den kapitolinischen Hügel, dem nach den Plänen Michelangelos umgestalteten Piazza del Campidoglio, führt. In der Mitte desselben ist das antike Reiterstandbild Mark Aurels aufgestellt worden, die Ecken der Rampe sind mit den antiken Statuen der Zwillingbrüder Kastor und Pollux mit ihren Rossen geschmückt. Den Platz umrahmen der Konservatorenpalast, der Senatorenpalast mit den schönen Brunnen, zu dessen beiden Enden je eine Freitreppe zum Portal, über dem sich der vierstöckige Turm erhebt, emporführt, und das berühmte kapitolinische Museum.

worden sei. Nach Abweisung der Darlegungen über die Vermögensauseinandersetzungen in Medienburg-Strelitz wurde die Auseinandersetzung in Baden

verhandelt. Ein Vertreter des Reichsministeriums des Innern berichtete darüber. Der Anspruch des Großherzogs ist durch Zurückweisung eines Kapitals von 8 Millionen Mark abgelehnt worden. Durch den Währungsverfall haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse des vormalsigen badischen Fürstentums verschlechtert. Deshalb ist das vormals großherzogliche Haus im Laufe des Jahres 1924 wegen entsprechender Aufwertung der Abfindungssumme vorstellig geworden. Die Verhandlungen hierüber werden wahrscheinlich durch eine freiwillige gegenseitige Vereinbarung ihre Erledigung finden. Einen Aufwertungsanspruch für die in Schuldverschreibungen getragene Kapitalsumme kann die badische Regierung nicht anerkennen. Es folgte die Erörterung der entsprechenden

## Vorgänge in Braunschweig.

In der Aussprache darüber erklärte Abg. Hampe (Deutschd.) im Gegensatz zu den Äußerungen anderer Redner, daß früher zu den reichen Fürstentümern gezählte Haus Lüneburg sei sehr durch die Inflation in sehr schlechte Vermögensverhältnisse geraten. Der Abg. Rosenfeld (Soz.) gab die Erklärung ab, daß nach seinen Kenntnissen der Herzog von Koburg daran ist, eine große Auslandsanleihe aufzunehmen und seine Verbindlichkeiten zu bezahlen. Es müsse Sache der Regierung sein, zu verhindern, daß durch Belastung oder Beschädigung des deutschen Volk das Nachsehen hat. Der Ausschuss vertagte die Weiterberatung auf Donnerstag.

## Deutsch-türkische Zollunterschiede.

Beschwerden der deutschen Wirtschaft in Konstantinopel.

Auf Grund eines Beschlusses des türkischen Ministerpräsidenten hat das türkische Finanzministerium an die Generalzolldirektion eine Anweisung erlassen, die sich auf die Zollbehandlung von Waren aus Ländern bezieht, die noch in keinem Handelsvertragsverhältnis zur Türkei stehen. Gegenüber den Waren dieser Länder soll mit Wirkung vom 1. Januar 1926 ab der im türkischen Zolltarifgesetz vorgesehene Koeffizient erhöht werden. Deutschland hat mit der Türkei ein vorläufiges Handelsabkommen abgeschlossen, das sieben Tage nach der Ratifizierung der Ratifikation durch die deutsche Regierung in Kraft treten wird. Dieses Abkommen gewährt Deutschland das Recht auf die Meißbegünstigung. Bis zum Inkrafttreten dieses Abkommens gilt der im Juli vorigen Jahres vereinbarte modus vivendi weiter, wozu Deutschland Anspruch auf Meißbegünstigung hat. Trotzdem erhebt die türkische Generalzolldirektion ab 1. Januar in mißverständlicher Auslegung des erwähnten Ministerratsbeschlusses auch von deutschen Waren Zollsätze unter Anwendung des erhöhten Koeffizienten. Die deutsche Wirtschaft in Konstantinopel hat wegen Nichtbeachtung des modus vivendi sofort Proteste erhoben. Die deutsche Regierung erwartet, daß die unterschiedliche Behandlung deutscher Waren sofort aufhört und die von deutschen Waren im Widerspruch zu dem modus vivendi erhobenen Unterschiedsbeträge alsbald zurückgezahlt werden.

## 50 Opfer der mexikanischen Bahnräuber.

Acht Banditen bereits hingerichtet.

Allen Ansehens nach ist den Banditen, die zwischen Mexiko und Guadalupe einen Zug angriffen, kein Ausländer zum Opfer gefallen. Dagegen wurden viele mexikanische Reisende, die gesamte militärische Begleitmannschaft und das Zugpersonal auf brutale Art getötet.

Die Zahl der in brutaler Weise hingerichteten mexikanischen Passagiere beträgt fünfzig. Die sich abspielenden Szenen spotteten jeder Beschreibung. Der Boden der Eisenbahnwagen war von Blut überflutet, während die eingeschlossenen Passagiere um Gnade baten. Schließlich

Rechts des Senatorenpalastes führen uns nur wenige Stufen abwärts und vor uns liegt das einzigartige Trümmersfeld des antiken Roms, das Forum Romanum.

Wenn man so unermutet von hochgelegenen Standpunkte aus eine längst vergangene Welt vor sich sieht, dann steht man in Ehrfurcht still vor den Gesteinsmassen eines großen Volkes, das versunken ist in das Meer der Vergangenheit, über dessen Wandermäler die alles vernichtende Zeit seit Jahrhunderten hingebraust ist und dessen Trümmer noch heute von einer selten schönen Gestalt sind.

Triumphbogen, hohe Säulen, die noch Reste der Simpe tragen, umgeworfene Blöcke, Säulenreste und Kapitale finden uns von Roms Größe — in der Ferne zeigt sich der Niefenbau des Colosseums und die hohen Bogengewölbe der Konstantin-Basilika. Zur Rechten lagert sich der Palatin mit den antiken Mauerresten der ehemaligen Kaiserpaläste und seinen Gärten.

Lange stehen wir gefesselt von der Tragik dieser zerstörten Welt und der Schönheit der noch übrig gebliebenen Reste ihres Schöpfergeistes. — Alles, alles wird die uralte und doch ewig junge Zeit zermalmen — Völker kommen und gehen — doch das Antlitz der Erde trägt die Spuren ihrer Werke.

Den Nachmittag dieses Tages benutzen wir zu einer Wanderung nach dem Rom des Mittelalters.

Über die Ponte Cavour gelangen wir nach dem Piazza Cavour und dem Justizpalast, einem Bauwerk von immenser Größe und architektonischer Schönheit; uns bereits vorher vom gegenüberliegenden Ufer des Tiber überraschend. In der Mitte des Platzes erhebt sich, umgeben von gärtnerischen Anlagen, das Denkmal Cavour's. Als wir uns nach den Verdiensten dieses Mannes erkundigen, erhalten wir zur Antwort: dieser Mann war für Italien das, was auch Deutschen Bismarck war.

An der Engelsburg darüber führt uns der Weg über die Engelsbrücke, die antike Pons Aelino, zurück auf das linke Ufer des Tiber, und noch lange hängen unsere Blicke an dem enorm großen runden Bau der Burg, die ursprünglich das Mausoleum des Kaisers Hadrian war und 136—139 n. Chr. errichtet worden ist. Den Namen Engelsburg erhielt dieses Bauwerk

führten die Räuber in rasender Fahrt mit der Lokomotive nach der Station Anreccaro und plünderten die Stadt aus. Darauf ergriffen sie die Flucht in die Berge und verschwand. Soldaten der Bundesarmee gelang es, die Banditen einzufangen. Eine bisher noch unbekannte Anzahl der Banditen wurde gefoltert oder gefangengenommen. Acht Gefangene wurden hingerichtet. Die Leute, die die Banditen gemacht hatten, konnte ihnen wieder abgenommen werden.

## Letzte Meldungen

### Die Erwerbslosenfürsorge in Bayern.

München. Im Finanzausschuss des Bayerischen Landtages machte bei Beratung der Statistion „Erwerbslosenfürsorge“ Sozialminister Oswald folgende Ausführungen: Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen in Bayern ist von 30 000 Ende Oktober auf 60 000 Ende November und auf 150 000 Anfang Januar gestiegen. Für das Reichsgebiet dürfte sie 1 1/2 Millionen betragen. Die bayerischen Zahlen haben sich gegenüber dem günstigsten Stand im vergangenen Sommer nahezu verdoppelt. In den letzten sieben Jahren wurden über 27 Millionen Arbeitslose von Erwerbslosen bei der Durchführung der produktiven Erwerbslosenfürsorge gefoltert; das bedeutet umgerechnet die jährliche gleichzeitige Beschäftigung von 13 000 Arbeitern. Von der Reichsregierung wurden die Leistungen Bayerns auf diesem Gebiete wiederholt anderen Ländern gegenüber als Musterfall anerkannt. Insbesondere ist für das Haushaltsjahr 1925 mit Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge in Höhe von 47 Millionen Mark zu rechnen.

## Sächsischer Landtag

Dresden, 12. Januar. Der Landtag nahm heute keine Arbeiten nach den Weihnachtsferien wieder auf. Präsident Lohde gab für die Öffentlichkeit die Erklärung ab, daß die Resolution, im Fraktionszimmer der Kommunistischen Partei hätten einmal Frauen Inbakter übernachtet, nicht auf Wahrheit beruhe. Der kommunistische Abgeordnete Siwert legte dann namens seiner Partei Protest dagegen ein, daß der Finanzminister der Presse Mitteilungen über den Etat gegeben habe, bevor dieser an die Landtagsabgeordneten gekommen sei. Der Präsident schloß sich diesem Proteste an und wies darauf hin, daß der Landtag bereits einmal beschlossen habe, ein derartiges Verfahren nicht zu billigen, denn der Landtag habe ein Recht darauf, den Etat früher kennen zu lernen als die Öffentlichkeit. Das Haus war mit dieser Auffassung des Präsidenten einverstanden. Auf der Tagesordnung standen nur zwei Punkte. Die drei Notverordnungen wurden in zweiter Lesung einstimmig und ohne Aussprache genehmigt. Eine längere Debatte entwickelte sich über die Vorlage, die weitere 300 000 Mark für die durch Umweltschäden betroffenen Teile der sächsischen Landwirtschaft anfordert. Der sozialdemokratische Fraktionsredner bezeichnete es als unangebracht, angesichts der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage eine derartige Billigung für einen Teil der Bevölkerung fortzusetzen. Der Wirtschaftsminister erklärte, es sei in Aussicht genommen, in solchen Gegenden, die regelmäßig von Missernten heimgesucht würden, eine Umstellung der Wirtschaft vorzunehmen. Der deutschnationalen Redner begrüßte die Vorlage und wies darauf hin, daß eine Umstellung der erzgebirgischen Landwirtschaft in die Bewirtschaftung sehr schwierig sein werde. Der demokratische Redner wünschte für minderwertiges Land eine Aufforderung seitens des Staates. Die Vorlage wurde schließlich an den Ausschuss verwiesen. Ebenso ohne Aussprache der sozialdemokratische Anwesenheitsantrag, über den der Rechtsausschuss bereits am Mittwoch verhandeln wird.

Die nächste Sitzung findet morgen Donnerstag den 14. Jan. nachmittags 1 Uhr statt.

erst später, als zu Ehren des Erzengels Michael auf seiner obersten Plattform eine Kapelle errichtet wurde, die von der Bronzestatue desselben gekrönt wird. Zu Festungszwecken umgebaut, hat die Burg verschiedentlich den Päpsten zur Wohnung und sicheren Zuflucht in unruhigen Zeiten gedient. Noch heute ist sie durch einen auf der alten Mauer errichteten Gang mit dem Vatikan verbunden.

Unsere Blicke wandern weiter nach links, um auf der Skulptur der Peterskirche, unserem Ziele, auszuruhen. Ueber eine andere, ebenfalls mit Statuen geschmückten, Brücke gelangen wir wieder hinüber auf das rechte Ufer des Tiber und nach kurzer Wanderung zum Petersplatz.

Der Piazza di San Pietro in seiner elliptischen Form ist etwa 270 Meter lang und 240 Meter breit und wird von den herrlichen Kolonnaden, die mit 162 Statuen der Heiligen geschmückt sind, umschlossen. Diese drei halbkreisförmigen Wandelgänge werden durch vier Reihen hoher Pfeiler aus Travertin, einer Art Muschelschale, die das Dach tragen, gebildet.

Uns gegenüber liegt die Straßenseite der Peterskirche mit ihren riesigen Säuleneingängen und der mit 13 Kolossalstatuen geschmückten Balustrade. Darüber wölbt sich die Kuppel des Tempels.

In der Mitte des Petersplatzes, auf den Rücken der vier bronzenen Löwen des Postamentes ruhend und auf der Spitze mit dem Kreuz gekrönt, erhebt sich ein 25 Meter hoher ägyptischer Obelisk.

Lange hält meine Gedanken dieser aus einem Stück gemeißelte antike Kuppel gefesselt. Wo mag er einst zum ersten Male errichtet worden sein? Ägypter schufen diesen Monolith vierzig mit zur Pyramide abgeplatteter Spitze.

Dies uralte Werk menschlichen Geistes und Glaubens, das dem Sonnengotte zu erhabener Verehrung geschaffen sein mag, ließen römische Herrscher über das Meer bringen, um es vor ihren Palästen oder Tempeln aufzustellen, bis es dort mit stürzen mußte, um dann im Mittelalter auf Veranlassung eines Papstes hier auf dem Petersplatz vor dem christlichen Heiligtum von Neuem gen Himmel zu ragen, mit dem Kreuze, dem Symbole unseres Glaubens, geschmückt.

(Fortsetzung folgt.)



# Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 13. Januar 1926.

Verstärkt für den 14. Januar.  
Sonnenaufgang 6<sup>12</sup> | Monduntergang 8<sup>12</sup> U.  
Sonnenuntergang 4<sup>12</sup> | Monduntergang 4<sup>12</sup> U.

1915 Sieg der Deutschen bei Soissons. — 1916 Zusammenbruch der russischen Offensiv in Ostgalizien.

**Arbeitslosigkeit im Bezirk Meißen.** Vom öffentlichen Arbeitsnachweis Meißen und Umgebung wird uns über die Arbeitsmarktlage im Bezirk des öffentlichen Arbeitsnachweises Meißen und Umgebung in der Woche vom 4. bis 10. Januar 1926 geschrieben: In der Berichtwoche erfolgten Entlassungen in der keramischen und Glasindustrie. Es machte sich ein Zugang von auswärts erwerbslos gewordenen Arbeitsträften verschiedener Berufs bemerkbar. Diese Erwerbslosen sind hier beheimatet. Weiter ist eine Zunahme der Ausländer aus der chemischen Industrie zu verzeichnen. Die Maschinenfabriken im Bezirk arbeiten noch voll. In der Stadt Meißen wurde an 960 Personen Erwerbslosunterstützung gewährt, in der Vorwoche an 860 Erwerbslose. Im übrigen Bezirk erhielten 1730 Personen Unterstützung, dagegen in der Vorwoche 1397. Die Gesamtzahl der Erwerbslosen in der Stadt Meißen betrug 1095 gegenüber 1007 in der letzten Woche. Im übrigen Bezirk betrug sie 2006. In den Zahlen der Unterstützungsberechtigten sind die Ausländer mit enthalten.

**Die Detonomische Gesellschaft in Dresden** hält Freitag den 15. Januar nachmittags 4 Uhr im Saale der „Drei Aden“ ihre diesjährige Hauptversammlung ab, zu der nur Mitglieder Zutritt haben. Nach deren Schluß, gegen 1/2 5 Uhr, findet öffentliche Vortragssammlung statt, bei der Dipl.-Landwirt Mann aus Wilsdruff in Vertretung des Rittergutspächters Obendorfer-Limbach einen Vortrag über die Kartoffelzuchtsergebnisse mit gesteigerten Ertragszahlen im Jahre 1925 auf Rittergut Limbach halten wird, der voraussichtlich von großem Interesse sein dürfte. Hierzu sind Gäste willkommen.

**Ueber Schutzmaßnahmen gegen Strömungsgefahr bei Bränden** sprach am Sonntag nachmittag im „Hamburger Hof“ in Meißen in einer vom Feuerwehr-Bezirksverband Meißen einberufenen Versammlung der Betriebsleiter Ing. Mathias vom E.-B. Gröbda. Die vom Verbandsvorstand Branddirektor Moritz-Meißen geleitete Versammlung war, so berichtet das M. T., aus dem ganzen Bezirk, namentlich aus Führertreffen, gut besucht. Einem Wunsch der Versammlung entsprechend, wird der Vortrag in dem Mitteilungsblatt des E.-B. Gröbda den Feuerwehren wörtlich übermittelt werden. Wir können uns deshalb an dieser Stelle damit begnügen, seine Hauptleitsätze wiederzugeben, die kennen zu lernen auch für weitere Kreise von Nutzen sein wird. Sie lauten: 1. Das Berühren von elektrischen Leitungen ist unbedingt zu unterlassen. 2. Metallteile an den Ausstattungsgegenständen der Feuerwehr sind tadellos zu vermeiden oder zu isolieren. 3. Das Besprühen von Leitungen darf nur im Notfall geschehen, und nur dann, wenn Strahlrohr und Spritze gut geerdet sind. 4. Bei Bränden elektrischer Anlagen sollen nur Trockenfeuerlöcher verwendet werden. Notwendig erscheint es, daß jede Wehr einen oder mehrere Wehrmänner speziell für die Behandlung elektrischer Anlagen in Brandfällen ausbilden läßt und sie mit den erforderlichen Geräten ausstattet. Der E.-B. Gröbda ist bereit, in seinen Anlagen diese Ausbildung kostenlos geschehen zu lassen. Notwendig ist es ferner, daß diese Ausbildung nach einheitlichen Grundsätzen geschieht, und zu diesem Zwecke sollen durch eine Kommission, die sich aus Vertretern der Elektrotechnik und der Feuerwehrverbände zusammensetzt, Richtlinien ausgearbeitet werden. In die erwähnte Kommission wurden von der Versammlung die Herren Moritz-Meißen, Michel-Rosfen und Lieske-Lommatsch gewählt.

## Wetterbericht.

Wechselland bewölkt, nur geringe Niederschläge. Temperaturen wenig verändert, Hochland schwache bis mäßige, Gebirge lebhaft bis stark nördliche bis westliche Winde.

Allgemeiner Wettercharakter für die nächsten Tage: Vorläufig keine Änderung.

## Bereinskalendar.

Haus- und Grundbesitzerverein. 16. Januar abends 8 Uhr in der „Lohnhalle“ Generalversammlung.  
Turnverein (D. T.) 23. Januar Hauptversammlung.  
Bezirksobstbauverein. Sonntag den 24. Januar nachm. 1/4 4 Uhr Hauptversammlung, 1/2 5 Uhr öffentlicher Lichtbildvortrag im „Löwen“.

## Kirchennachrichten.

Wilsdruff. Mittwoch den 13. Januar abends 8 Uhr Jungmännerverein (Jugendheim). — Donnerstag den 14. Jan. abends 1/2 8 Uhr Bibelstunde (Pfarre).

## Öffentl. Sitzung des Bezirksausschusses

Montag den 11. Januar 1926.

In die Ausschüsse zur Schöffen- und Geschworenenwahl für das Jahr 1926 werden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. — Dem Gesuch des Geflügelzüchters für Reußen und Umgebung um Bewilligung eines Beitrages zum Ankauf von Ehrenpreisen für die am 16. und 17. Januar in Reußen stattfindende 42. Allgemeine Geflügelausstellung wird, einem prinzipiellen früheren Entschluß entsprechend, nicht stattgegeben. Es sollen nur große, allgemein fördernde Veranstaltungen, nicht solche nur lokaler Art für Preisstiftungen in Frage kommen. — Das Gesuch des Gewerkschaftsartells Reußen um Gewährung eines Zuschusses in Höhe von 150 Mark für 1926 für die in Reußen zu errichtende, der Volkshochschule angegliederte Betriebsärztschule wird zur endgültigen Erledigung an den Finanzausschuß verwiesen. Der staatliche Zuschuß von 500 Mark ist von der Genehmigung des Gesuches abhängig. An sich bestand Genehmigung dem Gesuche zu entsprechen. — Das Gesuch der Schulkommision für das Realgymnasium in der Wägnitz um Bewilligung eines Beitrages zu den Kosten der Schulunterhaltung wird der Konsequenz halber und weil gleichartige Gesuche bereits zurückgestellt wurden, abgelehnt. Es wurde der Meinung aber Ausdruck gegeben, daß die Stadt Meißen für ihre minderbemittelten Kreise freistellen zur Verfügung hat, während der Bezirk dem nicht Gleichartiges gegenüberstellen hat. Eine Prüfung und, wenn möglich, prinzipielle Regelung nach dieser Richtung für die oberen Schulen des Bezirks soll im Finanzausschuß erfolgen.

## Unser neuer Roman:

# „Im Kampf um die Ehre!“

Erzählung von A. Renold.

Die Ausschleßbehörde von fünf Brodowitzer Gemeindegemeinden gegen einen Gemeindeverordnungsbeschluß, die Mitgliedschaft der Gemeinde bei dem Konsumverein Weimöbda betr., wurde abgelehnt.  
Der Bezirksgrenzveränderung, durch Einverleibung des dem Dause Bettin gehörigen, 182 Hektar großen Reckerteiles Golt des selbständigen Gutsbesitzers Weisig am Raschsch in die Gemeinde Golt wird zugestimmt. Der Bezirk Großenbain hat sich einverstanden erklärt und auf finanziellen Ausgleich verzichtet.  
Die Säch.-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat auf die feinerzeit geforderte Erhebung eines Beitrages von 500 Mark zu den Ankosten der Dampfschiffahrtstelle Dirschstein jetzt verzichtet, da die Bahnstelle sich selbst getragen hat. — Die zur Wahl von Sachverständigen in Enteignungsangelegenheiten für das Jahr 1926 vorgeschlagenen bisherigen Vertreter wurden wiedergewählt. Drei Stellen erledigen sich durch Tod; sie sollen unbefestigt bleiben.  
Die Anfechtungsklage der Stadtgemeinde Kötzschenbroda gegen die Entscheidung des Bezirksausschusses vom 8. Juni 1925, Beantragung zur Wertzuwachssteuer in Coswig betr., ist vom Oberverwaltungsgericht aus formalen Gründen abgelehnt worden. Der Bezirksausschuß nahm Kenntnis davon. — Der Darlehnsaufnahm der Gemeinde Grumbach von der Landesversicherungsanstalt Sachsen werden Bedenken nicht entgegengestellt.  
Die Lebensunterhaltshöchstsätze für Klein- und Sozialrentner werden bemessen für eine alleinlebende Person im Monat 38,40 Mark, Ehefrauenzuschlag im Monat 14,50 Mark, Kinderzuschlag im Monat je 10 Mark. Zwei erwachsene Personen, welche gemeinsamen Haushalt führen, werden wie ein Ehepaar unterstützt. Von diesen Unterstützungen kommen in Abzug: Invaliden- und Altersrenten, Witwen- und Witwenrenten, Zinsenertrag von Hypotheken, Mietvertrag aus eigenen Grundstücken, Vorzugsrenten und erhöhte Vorzugsrenten, Auszugswerte und sonstige Einnahmen; vom Arbeitsertrag bleiben bei Rentnern über 65 Jahre bis 20 Mark im Monat frei. Die Waisenrenten der Sozialrentner werden nicht in Abzug gebracht; die Bezirksbeihilfe wird den Kindern nur bis zur Schulentlassung gewährt. Diese Unterstützungsbeiträge werden vom Bezirk voll getragen.  
Die Lebensunterhaltshöchstsätze für andere Hilfsbedürftige (Mittellose) betragen: bei monatlicher Zahlung: eine alleinlebende Person 30,50 Mark, Ehefrauenzuschlag 11,47 Mark, Kinderzuschlag je 8,08 Mark; bei wöchentlicher Zahlung: eine alleinlebende Person 7,02 Mark, Ehefrauenzuschlag 2,64 Mark, Kinderzuschlag je 1,86 Mark; bei täglicher Zahlung: eine alleinlebende Person 1,17 Mark, Ehefrauenzuschlag 0,44 Mark, Kinderzuschlag je 0,31 Mark. Alleinlebende Personen unter 21 Jahren erhalten täglich bei Bedürftigkeit 71 Pf.

Es kam dabei der Wunsch zum Ausdruck, daß, sobald sich irgendwelche Möglichkeiten ergeben, eine Ausbesserung der vorerwähnten Bezüge erfolgen soll. Eine Eingabe der Sozialrentner in dieser Angelegenheit fand bei der Beratung ihre Erledigung mit.

Eine Gemeindebezirksveränderung Barnitz-Mouna wird genehmigt. — Der Wahl eines Unterausschusses zur Entscheidung über die Gefuche um Erloß, Herabsetzung und Gestattung der Jagdsteuer wird zugestimmt. Gewählt werden in den Ausschub die Herren Schreiber-Misanditz und Michel-Albischstein. — Der Beitritt des Bezirksverbandes zum Görlitzer Ebe-Oberkanal-Verein, der im wesentlichen die Interessen der Lausitz vertritt, wird abgelehnt. — In der Frage der Einziehung des von Altdirschstein nach Oberlommahls führenden Kommunikationsweges, der in Flur Altdirschstein über das Flurstück Nr. 87 führt und im Flurstück für Bohra unter Nr. 386 eingetragen ist, für den öffentlichen Verkehr konnte, da sich in den letzten Tagen und Wochen erhebliche Schwierigkeiten eingestellt haben, eine Ent-

scheidung nicht getroffen werden. Es mußte eine Absehung des Punktes von der Tagesordnung erfolgen.

Die Eingemeindung der Gemeinde Niederjahna nach Meißtal wird, da Mehrheitsbeschlüsse beider Kollegien vorliegen, für den 1. April genehmigt und der abgeschlossene Eingemeindungsvertrag gutgeheißen. Herr Schreiber hielt die Bereinigung infolge der Verschiedenheit der Gemeinden für unzumutbar. Er war der Meinung, daß Niederjahna besser Anschluß gesucht hätte bei Sieglitz oder Oberjahna.

Von der Erhöhung der Bedarfsätze in der Erwerbslosenfürsorge entsprechend den neuen gesetzlichen Bestimmungen wird Kenntnis genommen. Der Bezirk hat zurzeit etwa 2000 Arbeitslose, davon entfallen auf den Bezirk des Arbeitsnachweises Meißen 1000, auf Kötzsch 800, der Rest auf die übrigen Gemeinden. An Zuschlagsempfängern zählt Kötzsch 1050, Meißen 1600. Gegenüber dem Vorjahre beträgt die Zahl der Arbeitslosen fast das Doppelte. 1924 hingegen betrug die Zahl der Erwerbslosen im Bezirk 5682.

Als Notstandsarbeiten sind von einer Anzahl Gemeinden insbesondere Straßenbauten und andere Bauten in Vorschlag gebracht. Da vom Landesamt acht Reuztel der Kosten getragen werden, hat der Bezirk nur ein Reuztel zu tragen, das fast bei den bisher beantragten Notstandsarbeiten bisher rund 40 000 M.

Die Gemeinde Stroschken hat für den sein Amt niedergebenden Bürgermeister keinen geeigneten Nachfolger. Soweit solche vorhanden, lehnen sie die Annahme aus beachtlichen Gründen ab. Stroschken beabsichtigt daher, den Bürgermeister von Kötzsch mit der Amtsführung zu beauftragen. Der Bezirksausschuß wird das Gesuch bei der Oberbehörde befristet.

Anschließend nichtöffentliche Sitzung. (M. T.)

## Sachsen und Nachbarchaft

Dresden. (Der Polizeibund hatte recht.) In einem Schuhwarengeschäft in Reichenberg bei Dresden wurde in der Nacht zum 5. Januar 1926 ein großer Erbschloßdiebstahl verübt. Es wurden Schuhwaren im Werte von über 500 Mark erlangt. Zur Ermittlung des Täters beantragte man, den Spürhund „Anni“ von der Landgenossenschaft Arnsdorf. Nach kurzer Arbeit stellte der Hund wiederholt den eigenen Geschäftsinhaber. Er legte nach kurzem Leugnen ein Geständnis ab, daß er wegen Zahlungsschwierigkeiten den Einbruch fingiert habe. Der Versicherungsagent war bereits von dem Geschädigten zur Erbschloßstelle gerufen worden. Die gesamte Ware wurde in Kisten verpackt im eignen Grundstück unter dem Komposthaufen vergraben wiedergefunden.

Geising. Eine neue Erwerbsquelle hat sich den in Jinnwald wohnenden Arbeitern wieder erschlossen. Die Hans-Heinrich-Hütte, G. m. b. H., Franfurt a. M., hat das in Konstruktionsgeräten Bergwerk-Gewerkschaft Jinnwald, Zweigbetrieb Stahlwerk Beder, Rillisch a. Rh., mit sämtlichen Gebäuden käuflich erworben. Die Firma beabsichtigt, die Glimmeraufbereitung zu betreiben und vergrößert dazu die bereits stehenden Trodenanlagen. Die großen Sandbänke auf der rechten Seite der Straße nach Jinnwald sollen nach Glimmer untersucht werden.

Leipzig. (Erdrutsch.) Ein bedeutender Erdrutsch hat am Sonntag nachmittag hinter dem Sättigerischen Hause stattgefunden. In einer Ausdehnung von 30 Meter ist die über zwei Meter hohe Mauer am Fußwege hinter der Stadtmauer, welcher oben Schloßberg mit Bachgasse verbindet, eingestürzt. Dadurch ist das hinter der Mauer befindliche aufgefällige Gartenland samt Sträuchern und Bäumen, unter denen sich auch ein großer alter Birnbaum befindet, nachgerutscht. Die schweren Steinblöcke liegen zum Teil auf der Lichtenberggasse, so daß hier der Durchgangsverkehr Schloßberg—Neue Gasse vollständig gesperrt werden mußte.

Leipzig. (Brand in einem Warenhaus.) Das bekannte Kaufhaus des Bestens von Gebr. Held in der Merseburger Straße im Vorort Lindenau ist gestern früh von einem großen Schadenfeuer heimgesucht worden. Der Brand ist in der im ersten Stock gelegenen Schneiderei ausgebrochen und griff schnell auf das Lager der Woll- und Baumwollwaren über. Die Hauptwaare der Leipziger Feuerwehr rückte mit fünf Hochzügen aus und war den ganzen Vormittag über an der Brandstätte tätig. Während die oberen Räume des Warenhauses völlig ausgebrannt sind, wurden die eigentlichen Verkaufsräume vom Feuer verschont. Nur dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer sich nicht zu einer Katastrophe auswirkte. Das gesamte Teppich- und Gardinenlager ist den Flammen zum Opfer gefallen. Ebenso sind die Einrichtungsgegenstände und die Möbel verbrannt. Der Gesamtschaden, der sehr beträchtlich ist, läßt sich zur Zeit noch nicht beziffern. Ebenso steht die Ursache des Brandes noch nicht fest.

## Rundfunkspielplan der mitteldeutschen Sender Leipzig und Dresden.

Donnerstag den 14. Januar.

Wirtschaftsrundfunk. 10 Uhr vorm.: Wirtschaftsnachrichten; Woll- und Baumwollpreise, amerikanische Metallbindungen des Vorabends; 3,30 Uhr nachm.: Wirtschaftsnachrichten; Wollens, Baumwolle, Landwirtschaft Berliner Metalle amtlich und Del. Notiz; 4,15—5 Uhr nachm.: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus; 6 Uhr nachm.: Wirtschaftsnachrichten; Wiederholung von 3,30 Uhr nachm.; 6,15 Uhr abends: Wirtschaftsnachrichten; Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft; 6,20—6,30 Uhr abends: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,10—10,15 Uhr vorm.: Winterwetterberichte des Sächsischen Verkehrsverbandes; 10,15 Uhr vorm.: Was die Zeitung bringt; 11,45 Uhr vorm.: Wetterdienst und Wettervorhersage der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar; 12 Uhr mittags: Mittagsmusik auf der Hupfisch-Phonola; 12,55 Uhr nachm.: Neuerer Zeitzeichen; 1,15 Uhr nachm.: Presse- und Börsenberichte; 4—6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert des Dresdener Rundfunkorchesters. Leitung: Kapellmeister Gustav Agente. 6,30—6,45 Uhr nachm.: Steuerfunk. 7—7,30 Uhr abends: Vortrag Dr. Schirfow: „Probleme des Hörspiels.“ 7,30—8 Uhr abends: Vortrag Prof. Dr. Brandenburg, Leipzig; 7. Vortrag innerhalb der Vortragsreihe „Bismarck“. 8,15 Uhr abends: Erlebnisse und Abenteuer. Mitwirkende: Prof. Ad. Winds (Rezitationen) und das Rundfunkorchester. Anschließend (etwa 9,30 Uhr abends): Pressebericht und Sportdienst. Schluß etwa 10 Uhr abends.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Päßig, für Anzeigen und Reklamen: A. Bömer.

Druck und Verlag: Arthur Schünke, sämtlich in Wilsdruff.



# Dresdner Kurle vom 12. Januar 1926.

In Reichsmark-Prozenten

(Ohne Gewähr)

Bank-, Transport- und Vorgesellschafts-Aktien.

Papier-, Papierfabr.- und Photogr.-Artikel-Akt.

Festverzinsliche Werte.		heute		vorher	
3 Reichsanl. m	0,325	6,85	—	—	—
3 1/2 do. m	0,26	0,26	—	—	—
4 do. m	0,28	0,275	—	—	—
5 Kriegsanl. m	0,226	0,221	—	—	—
do. Zwangsanl.	—	—	—	—	—
4 1/2 Pari-Schuld.	0,195	0,19	—	—	—
4 Schuldgeb.	4,53	4,83	—	—	—
4 Spar-Präm.-Anl.	0,125	0,12	—	—	—
3 Sächs. Rente m	0,24	0,225	—	—	—
Sächs. Anl. 52/58	0,23	0,225	—	—	—
3 1/2 Landesanl. m	8,15	8,15	—	—	—
4 do. m	0,01	0,01	—	—	—
3 Preuss. Konf. m	0,27	0,285	—	—	—
3 1/2 do. m	0,275	0,27	—	—	—
4 do. m	0,26	0,26	—	—	—
4 1/2 Dresd. 1905 m	1,925	1,925	—	—	—
4 Dresd. 1918 m	0,5	0,6	—	—	—
4 1/2 Dresd. 1920 m	—	0,11	—	—	—
do. 1922 m	50,0	50,0	—	—	—
4 Preuss. m	—	—	—	—	—
4 1/2 Preuss. m	—	—	—	—	—

Bank-, Transport- und Vorgesellschafts-Aktien.		heute		vorher	
Allg. De. Cred.-A.	81,5	81,5	—	—	—
Bank f. Braund.	86,0	83,0	—	—	—
Com.-u. Privatb.	99,0	99,0	—	—	—
Darlehensbank	108,5	106,0	—	—	—
Deutsche Bank	110,0	110,0	—	—	—
Disconto-Ges.	107,75	107,0	—	—	—
Dresdner Bank	107,0	105,0	—	—	—
Kartom.-Ind.	63,8	64,0	—	—	—
Jimmernann-W.	22,6	23,5	—	—	—
Drs. Schnellpress.	74,0	70,5	—	—	—
Drs. Strickmach.	27,5	27,0	—	—	—
Edel-Werte	20,0	16,3	—	—	—
Edel-Werte	25,0	22,5	—	—	—
Ferm. & A. Fischer	45,0	42,0	—	—	—
Geber-Werte	24,0	24,0	—	—	—
Germania	32,25	26,0	—	—	—
Großh. Weßh.	80,0	77,0	—	—	—
Ruhner & Co.	23,0	22,5	—	—	—
Rühlb. Gebr. Sed	60,0	57,0	—	—	—
Elektr. und Fahrradaktien.	heute	vorher	heute	vorher	—
Elektra	87,5	88,0	Rahmatag	68,5	66,0
Kraftm. Thüring.	76,0	78,0	Siebel & Kammann	44,5	44,5
Sachsenwerk	44,0	43,0	Siebel & Kammann	64,0	60,0
Thür. El.-u. G.W.	—	62,0	Wanderer	87,25	90,0

Papier-, Papierfabr.- und Photogr.-Artikel-Akt.		heute		vorher	
Ernemann	45,0	45,0	—	—	—
Fea	68,75	68,0	—	—	—
Heidenauer Pap.	23,5	23,125	—	—	—
Wimosa	98,25	100,0	—	—	—
Wemiger Patent	61,0	61,25	—	—	—
Thode-Aktien	0,21	0,21	—	—	—
Linger & Hoffmann	16,0	15,0	—	—	—
Ber. Baupner	40,0	40,0	—	—	—
Ber. Strohhäufel	129,0	129,0	—	—	—
Branner-Aktien.	heute	vorher	heute	vorher	—
Felsenkeller	68,5	67,0	Ritteld. Spritzfab.	83,0	81,0
Janja-Lübeck	74,0	74,0	Sächs. Malzfabrik	—	—
Soc.-Dr. Walbfchl.	100,0	100,0	Deutsche Weinbr.	—	0,29
Keramische Werte.	heute	vorher	heute	vorher	—
H.-B. Dufchen.	36,5	36,0	Siemens	88,75	88,5
do. Kahl.	51,0	50,0	Sächs. Glasfabrik	50,5	49,0
Meissn. Dfensfabr.	92,25	96,0	Steing. Sörnewitz	1,8	1,75
Velten. Dfensfabr.	41,0	41,75	Walther & Schöne	52,0	51,0
Hoffmann Glas	65,0	67,5	—	—	—
Verst. Ind. Aktien.	heute	vorher	heute	vorher	—
Chem. F.-u. Heden	60,0	60,0	Dfch. Werkhütt.	0,16	—
Gehe & Co.	89,0	38,8	Dresd. Gordinen	74,5	76,0
Ringner-Werte	72,0	70,0	Düngerhandels	0,54	0,51
Chem. A.-Spinn.	75,0	74,0	Parablenbrüten	104,75	105,0
Dr. Kühn-Br ten	86,75	33,25	Plauenische Spinn.	28,0	25,75
Jwid. Kammgarn	130,0	130,0	Plauenische Gerd.	75,75	77,5
Baugn. Tuchfabr.	21,0	18,5	Dr. Jh.-u. Rab.-B.	91,0	85,0
Dittersdorfer Filz	90,9	92,0	—	—	—

**Öffentlicher Arbeitsnachweis**  
Rötzig und Umgegend.

**Landwirtschaftliche Arbeitnehmer!**  
Benutzt bei Stellenwechsel  
nur den öffentlichen Arbeitsnachweis

---

**Börse - Handel - Wirtschaft**

**Berliner Produktenbörse von heute,**  
dem 13. Januar 1926

Weizen 24,90—25,50; Roggen 14,70—15,40; Sommergerste 18,3—21,00; Wintergerste 15,10—16,50; Hafer 16,00 bis 17,10; Weizenmehl 33,00—36,50; Roggenmehl 22,75—24,50; Weizenkleie 11,25—11,50; Roggenkleie 9,75—10,25; Raps 35.

**Ämtliche Berliner Notierungen vom 12. Januar.**

**Börsenbericht.** Die Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes hatte auf die Börsentendenz fast keinen Einfluss mehr. Da man damit bereits gerechnet hatte. Das Geschäft war bei feiner Grundstimmung etwas ruhiger als in den letzten Tagen. Am Geldmarkt ist wie nicht anders zu erwarten war, das Angebot weiter stark, tägliches Geld war zu 6—8 %, monatliches Geld zu 9—10 % reichlich erhältlich.

**Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,36 bis 20,41; holl. Gulden 163,56—163,98; Danz. 80,73 bis 80,93; franz. Franc 16,05—16,09; belg. 19,03—19,07; Schweiz. 81,00—81,20; Italien 16,94—16,99; Schwed. Krone 112,34—112,62; dän. 104,39—104,65; norweg. 85,70 bis 85,92; tschech. 12,41—12,45; österr. Schilling 59,00 bis 59,18; poln. Zloty 58,35—58,65.

**Produktenbörse.** Der scharfe Frost und der Ostwind sind, wenn sie nicht lange anhalten, wohl unbedenklich, bedrohen aber bei längerer Dauer die Schifffahrt und vielleicht auch die Felder, wenn diese nicht bald Schnee bekommen. Dies machte Abgeber vorsichtiger, aber an der Börse zeigte sich noch Zulauf zu ermäßigten Preisen mehr Material, ohne daß größere Umsätze erfolgten. Von Weizen ist wegen der Besorgnis für die Schifffahrt nahe Ware zum Export gesucht, auch besteht sonst Bedenkenfrage auf alte Vorräte. Für neue Ausfuhr sind die Gebote vorsichtig, da der Weltmarkt allgemein schwächer ist. Roggen war auf prompte Abladung matter, doch blieb Nachfrage im Markt. Lieferung ist für beide Brotgetreidearten per März nicht voll behauptet worden. Gerste stark angeboten und weiter schwach, auch Hafer mehr offeriert als gefragt und nicht voll behauptet. Mehl war fast abschäftlos.

**Getreide und Linsen per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:**

	12. 1.	11. 1.	12. 1.	11. 1.
Wels. märk.	250-256	250-256	Weissl. Vr.	11,2-11,5
pommersch.	250-256	250-256	Roggl. Vr.	9,7-10,2
Rogg. märk.	147-154	148-155	Raps	350-355
pommersch.	146-153	147-154	Leinfaat	—
westpreuß.	—	—	Rift.-Grben	26-33
Braugerste	183-210	183-210	fl. Speiserbhl.	22-25
Futtergerste	151-165	151-165	Futtererbien	20-22
Hafer. märk.	161-172	162-173	Belusthen	18-19
pommersch.	—	—	Kerbohnen	19-21
westpreuß.	—	—	Siden	20-23
Weizenmehl	—	—	Lupin. blaue	12-12,5
p. 100 kg fr.	—	—	Lupin. gelbe	14-15
fln. br. infl.	—	—	Zeradella	18-19
Sad (feinst.)	—	—	Kapstuden	15,2-15,5
fln. br. infl.	33,2-36,7	33,2-36,7	Erbsen	23,6-23,8
Roggenmehl	—	—	Erbsen	8,2-8,3
p. 100 kg fr.	—	—	Sonja-Schrot	20,6-20,7
Berlin br.	—	—	Zorfmil. 30/70	8,2-8,4
infl. Sad	23-24,7	23-24,7	Kartoffelstf.	14,9-15,4

**Preisveränderung in Bayern.** Auf Grund von Besprechungen zwischen den Vertretern der Bierbrauereien und der Regierung ist mit Wirkung ab Freitag, 15. Januar, ein Bierpreiserhöhung um zwei Pfennige für das Liter dunklen und hellen Lagerbieres erzielt worden.

\* Butterpreise. 1. Qualität 145, 2. Qualität 125, abfallende Sorten 105 M. per Kettner. Feinbrot: Lebkuchen.

**Ämtliche Verkündigungen**

Die nächste **Mutterberatungsstunde** findet wegen Beurlaubung der Schwester Weisermel **Dienstag, den 2. Februar 1926** statt.

Wilsdruff, am 11. Januar 1926.  
Der Stadtrat. — Bürgermeister.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des Herrn

**Carl Gottlieb Biege**  
Straßenwärter i. N.

sprechen wir allen unseren

**herzlichsten Dank**

aus. Vielen Dank Herrn Pfarrer Luthardt für seine legendreichen Worte am Grabe und Herrn Kantor Hörsch für den erhellenden Gesang seiner Schüler. Dank auch seinen lieben Kollegen, sowie allen Nachbarn und Bekannten für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte.

Dies alles hat unseren Herzen wohlgetan.

Grumbach, den 13. Januar 1926.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Statt Karten!**

Für die so unendlich vielen lieben und ehrenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben und unvergesslichen Sohnes und Bruders

**Willy Leibger**

in so überaus reichem Maße durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und legtes Geleit zuteil geworden sind, drängt es uns, allen lieben Verwandten, Nachbarn, Bekannten und seinen Jugendfreunden und -Freundinnen unseren

**tiefgefühltesten, herzlichsten Dank**

auszusprechen. Dank insbesondere Herrn Pfarrer Wolke für die trostreichen Worte, dem Jungdeutschen Orden und der freiwilligen Feuerwehr für das Tragen, dem Jungdeutschen Orden für die Ehrenwache am Grabe und den Vertretern des Vereins junger Landwirte, der Oekonomia, des Reitvereins Oberwartha und des Jungdeutschen Ordens für die ehrenden Worte am Grabe.

Dir aber, lieber Willy, rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in deine stille Gruft nach.

Wilsdruff, am 13. Januar 1926.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

**Gasthof Unkersdorf**

Zu unserem am Donnerstag den 14. Januar 1926 stattfindenden

**Karpfenschmaus**  
mit starkbesetzt. Ballmusik

laden wir hiermit ganz ergebenst ein

**Ernst Zschke und Frau.**

---

**Familien-Abend**  
der Christl. Pfadfinder-Abtlg. Wilsdruff  
am 17. Januar im Hotel „Goldner Löwe“  
bestehend aus

**Vortrag mit Lichtbildern**  
(Bundesführer Fritz Niebold)

**Lustige Schattenspiele**  
Wort und Song  
Tanz und Klang

Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.  
Jeder herzlich willkommen.  
Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.

**Haus- und Grundbesitzer**

Sonnabend, den 16. Januar pünkt 8 Uhr in der Tonhalle

**Generalversammlung.**

Erscheinen aller unbedingt nötig. Der Vorstand.

**Motorfahrer-Vereinigung**  
Wilsdruff und Umg.

Den werten Mitgliedern zur gef. Kenntnis!  
Morgen Donnerstag, den 14. Januar abends 8 Uhr  
gemütliches Beisammensein mit werten Damen. Freies Abendessen.

**Schuch-Konzert**

Hotel „Weißer Adler“, Wilsdruff  
Sonntag, den 17. Januar abends 7 Uhr

Liesel v. Schuch, erste Koloratur-sängerin an der Staatsoper in Dresden,  
Hans v. Schuch, Cellovirtuos und Hochschullehrer, Dresden, am Urban & Reibhauer-Flügel: Dr. Arthur Chitz,  
Kapellmeister am Staatstheater, Dresden

Karten zu 2 und 1 Mark im „Adler“  
Es ladet frdl. ein Walther Gietzelt

**Nach dem Konzert Ball**

**Militärverein.**

Die Herren Kameraden sind zu dem morgen Donnerstag im Gasthof Klipphausen stattfindenden **Jungabend** herzlichst eingeladen

---

**Hobeldielen**  
**Rauhspund**  
**Schalung**  
**Dachlatten**  
**Baubretter**  
**Tischlerware**

liefern preiswert jedes Quantum

**Berthold & Kammel**  
Ruhpohlhandlung  
Wilsdruff  
— Fernruf Nr. 14. —

**Achtung** **Achtung**

**Pfeifenraucher**

Jeder Pfeifenraucher erhält bei Einkauf eines Paketes Tabak gratis den **Patent-Apparat „Nova“**. Nur allein zu haben bei

**Alfred Biehsch.**

**Die älteste Rossflächtereier,**  
Spezialgeschäft, Pferdegeschäft  
an Plauenischen Grunde.

Inhaber:  
**Kurt Giering, Wilsdruff**

Tharandter Straße 25, Fernruf Amt Freital 151

• Ansehen auch nachts •  
kauft laufend Schlachtpferde zu allers  
höchsten Tagespreisen.  
Bei Unglücksfällen sofort Tag und  
Nacht mit Transportgehirn zur Stelle.

**Plakate** betr. Maul- und  
**Klauenseuche**

stets vorrätig  
in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Wollen Sie konkurrieren,**  
**Müssen Sie auch inserieren!**



Getroft, getroft!

Getroft, getroft! Und mag sich's einjam Auf deinen flecken Haden geh'n...

Felix Dahn.

Todesursachen in Deutschland.

Tuberkulose, die gefährlichste Volksseuche Nach einer joesben erschienenen Berechnung des Statistischen Reichsamtes sind im Jahre 1923 in Deutschland 844 500 Menschen gestorben...

Politische Rundschau

Gründung einer Notgemeinschaft.

Der Öffentlichkeit wird die Aundgebung einer Reihe überwiegend weit rechtsstehender Persönlichkeiten übergeben, die sich zusammengeschlossen haben...

Dr. Krohne für billigere Tarife.

Vor der Volkswirtschaftlichen Vereinigung für die Ruhr hielt Reichsverkehrsminister Dr. Krohne einen Vortrag, in dem er hervorhob, daß die Wirtschaft billigerer Tarife bedürftig ist...

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

78. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Endlich sagte er mit tonloser Stimme: „Gut denn, Gwendoline, wenn du mir auch jede Hoffnung auf deinen Besitz genommen hast: Ich kann Wlanka Witowski dennoch nicht heiraten.“

Die Verfolgung der Fememörder.

Nach Mitteilung der Berliner politischen Polizei haben sich bisher über achtzig Zeugen gemeldet, die zum Teil wichtige Angaben über den schiefen Aufenthalt der noch gesuchten Fememörder machen konnten.

Aus In- und Ausland.

München. Der Münchener Stadtrat beschloß gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten, in der Alkoholfrage ein Gemeindefeststellungsrecht als zweckmäßig abzulehnen.

Prag. Der Landesverband der deutschen Schützenkorps hat auf seiner Verbandstagung die Satzungen des Winterrschützenkorps...

Paris. Der französische Sozialistkongress hat sich mit 1766 gegen 1331 Stimmen bei 16 Stimmenthaltungen für die Teilnahme an der Regierung ausgesprochen...

Paris. Nach Meldungen aus Beirut kam es bei Wahlen in Aleppo zu Unruhen und zur Erstürmung eines Gefängnisses.

Rapelto. Sir Ruffen Chamberlain, der sich gegenwärtig hier zur Erholung befindet, wurde durch einen Anfall von Influenza genötigt, das Bett zu hüten.

Rom. Der Admira von Italien hat die Villa der verstorbenen Königinmutter in Bordighera der Vereinigung der Mütter und Witwen der im Kriege Gefallenen geschenkt.

Neues aus aller Welt

250 000 Mark bei einem Streifenraub erbeutet. In Nordhausen wurden zwei Postbeamte vor dem Gebäude der Reichsbank in dem Augenblick, als sie in das Gebäude eintreten wollten, von drei Verbrechern überfallen...

Christenniederbrennung durch die Deutschen. Nach einer Meldung der britischen Telegraphenagentur aus Jerusalem berichten christliche Flüchtlinge, die in den letzten Tagen in Palästina angekommen sind...

Schiffszusammenstoß im Kanal. Der Dover-Colais-Dampfer „Empress“, der mit Post und Passagieren, wie üblich, von Dover nach Calais fuhr, kollidierte während eines sehr dichten Nebels im Kanal mit dem britischen Schoner „John Gibson“.

Erpressungsversuch an einer deutschen Prinzessin. Eine deutsche Prinzessin aus königlichen Hause, die den Sommer in einem französischen Seebad verlebte, tauchte dort sehr viel mit zwei jungen Leuten, von denen sich ihr der eine als Sohn eines Großindustriellen aus Prag vorstellte.

in Empfang nehmen sollte, verabredet hatte. Tags darauf nahm die Polizei beide in Haft. Es handelt sich um die tschechoslowakischen Staatsangehörigen Wilhelm Wlgrin und Zedel-Ruhn.

Schachtbrand auf der Zeche „Graf Bismarck“. Auf der Schachtanlage 7-8 der Zeche „Graf Bismarck“ entstand ein Brand. Das Fördergerüst des Schachtes, das aus Holz bestand, hatte auf bisher noch ungeklärte Weise Feuer gefangen.

Schwerer Schauspielcrunfall. Bei einer Theatervorstellung in Bonn wurde eine Schauspielerin durch einen ungeschickten Dolchstoß ihres Partners schwer verletzt. Trotz starken Blutverlustes spielte sie ihre Rolle zu Ende.

Schreckentat eines Entlassenen. Der entlassene Angestellte eines Zuliefergeschäftes in Ludwigschafen (Pfalz) namens Weibe hat den Inhaber des Geschäftes, Karl Siedlin, um Wiedereinstellung, nicht ihm diese verweigert wurde, schon er den Juwelier nieder, verletzte eine Verkäuferin schwer und verübte dann Selbstmord.

Ein französisches Flugzeug durch einen deutschen Dampfer gerettet. Die Deutsche Levante-Linie erhielt von dem in ihren Diensten stehenden Dampfer „Pera“ ein Telegramm aus Malaga, nach dem er ein französisches Wasserflugzeug gerettet hat.

Raubüberfall in Newyork. In Newyork wurden auf der 5. Avenue zwei Juweliers überfallen. Die beiden Räuber schlugen auf die Juweliers mit ihren Revolvern ein und bemächtigten sich zweier Taschen, die ungeschliffene Diamanten im Werte von über 100 000 Dollar enthielten.

Rettung zweier amerikanischer Piloten. Zwei amerikanische Piloten, die in der Nähe von Atlantic City zu einer Notlandung auf hoher See gezwungen waren, wurden von einem amerikanischen Küstenschiff nach Newyork eingebracht.

Dampferzusammenstoß bei Schanghai. Der Dampfer „Empress of Asia“ der Canadian Pacific-Linie ist auf der Reede von Schanghai mit dem Küstendampfer „Tungching“ zusammengestoßen. Der Küstendampfer wurde in zwei Teile zerschnitten und sank nach wenigen Minuten.

Bunte Tageschronik. Stettin. Von den bei Kronstadt im Gise festliegenden Schiffen soll der Hamburger Dampfer „Altenbaum“ auf Strand gelassen und verlorren sein. Die Bremer Dampfer „Dor“ und „Fau“ sollen schwer beschädigt sein.

Beginn des Grans-Prozesses.

Unter ungeheurem Andrang des Publikums begann im Schwurgerichtssaale des Landgerichts Hannover der zweite Prozess gegen den Komplizen des Massenmörders Saarman, den 24jährigen Händler Hans Grans, der am 19. Dezember 1924 wegen Anstiftung und wegen Beihilfe zum Mord zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

ohne ihm die Hand zu geben, ging sie schnell davon. Und traurig sah er ihr nach.

Das Wetter hatte umgeschlagen. Beinahe herbstlich kühl war es geworden und ein Regenschauer löste nach nur kurzen Sonnenbliden den anderen ab.

Wlanka Witowski verzog verdrießlich den Mund. „Bei solchem Wetter nach Niem“, und sie dachte mit Bedauern an die schide, aparte, helle Toilette, die sie sich extra für dieses Rennen hatte machen lassen und die heute zu tragen sehr unangebracht war.

Auf Hannas Bitten hatte sich Gwendoline entschlossen, mit nach Niem zu fahren, obgleich sie lieber daheim geblieben wäre. Wlanka die Qual eines Wiederbegegense mit Axel Kronau heraufbeschwören, den sie seit jener letzten Aussprache vor fünf Tagen nicht wieder gesehen.

Trotz des ungünstigen Wetters hatte sich eine große Anzahl von Besuchern eingefunden. Nachdem die Mutter und Schwester und Gwendoline in der Loge Platz genommen, suchte Wlanka den Verlobten.

„Du scheinst schlechter Laune, mein Freund! Gib auf, daß du „Mondschein“ nicht dadurch nervös machst. Er ist sehr feinnervig und reagiert vielleicht zu sehr auf deine Stimmung.“

„Aber sie konnte es dennoch nicht! „Wohl, Axel!“ sagte sie mit klarer Stimme, und

hast du Mama und Jeannette noch nicht begrüßt? — Gwendoline Reinhardt ist auch mit uns gekommen. Lach dich das nicht, die Freundin der Hoheiten zu sehen?“

Er antwortete nicht auf ihre letzte Äußerung. Aber er schloß sich ihr an, um die Damen zu begrüßen.

Als er langsam in die Bahn ritt, winkte ihm Wlanka lebhaft zu. Sie kam gerade vom Totalisator und hob die Rechte mit dem Tadel.

Der Himmel hatte sich mehr umdüstert. Besorgt blickte Axel nach den ziehenden schweren Wolken.

„Du scheinst schlechter Laune, mein Freund! Gib auf, daß du „Mondschein“ nicht dadurch nervös machst.“

„Aber sie konnte es dennoch nicht! „Wohl, Axel!“ sagte sie mit klarer Stimme, und

(Fortsetzung folgt.)



wegen des beschränkten Raumes nur eine geringe Anzahl von Karten ausgegeben werden konnte. Zum Vorsitzenden der Schörsgerichtspräsident ist Landgerichtsdirektor Dr. Böckelmann ernannt, die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Dr. Wagenschleifer, als Verteidiger ist Rechtsanwalt Dr. Leich bestellt.

Kurz vor Beginn der Verhandlung tritt Grans, mit einer gewissen Eleganz gekleidet, den Schwurgerichtssaal und beginnt sofort in seinen Aufzeichnungen, die er sich anscheinend in der Untersuchungshaft gemacht hat, nachzuschlagen. Grans macht einen überaus zuverlässigen Eindruck und drückt sich bei der sofort einsetzenden Vernehmung sehr vorsichtig aus. Kurz nach Eintritt in die Verhandlung überreicht der Verteidiger Dr. Leich dem Vorsitzenden ein Schreiben, in dem gebeten wird, den Oberstaatsanwalt Dr. Wilde als Zeugen darüber zu vernehmen, daß Haarmann noch kurz vor seiner Hinrichtung dem Oberstaatsanwalt Dr. Wilde versichert habe, daß seine Angaben, daß Grans unschuldig sei, auf Wahrheit beruhten. Oberstaatsanwalt Dr. Wilde ist zur Aussage bereit.

## Welt und Wissen.

**Erfolgreiche Anwendung eines neuen Scharlachserums.** Im Infektionskrankenhaus zu Welsaf wurde in 300 Fällen, darunter recht schweren, mit vollem Erfolg ein neues Scharlachserum angewendet. Zwei Wochen nach der letzten Einspritzung waren alle Bakterien aus dem Blut der Patienten verschwunden, so daß die Isolierung der Patienten von sechs auf drei Wochen vermindert werden konnte.

Eine Statue des Sokrates entsetzt. Eine Marmorstatue des Sokrates von 11 Zoll Höhe wurde in Alexandria entsetzt und von der Schulprentsammlung des Britischen Museums erworben. Obgleich das Gesicht des Philosophen in der üblichen Weise mit groben Zügen dargestellt ist, drückt es doch scharfe Intelligenz aus und macht den Eindruck eines wirklichen Porträts.

## Arbeiter und Angestellte.

**Berlin.** Zum Tarifstreit im Bankgewerbe. Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, wurde der Schlichterspruch vom 23. Dezember, für den die Erklärungsfrist heute abläuft, vom Reichsverband der Bankstellungen aber nicht, von allen beteiligten Angestelltenorganisationen aber angenommen. Der Deutsche Bankbeamtenverein hat sofort beim Reichsarbeitsminister die Verbindlichkeit beantragt.

**Freiburg i. B.** Der Streik in der Freiburger Uhrenindustrie. Die Streikbewegung in der Freiburger Uhrenindustrie hat seit Beginn dieser Woche wesentlich an Umfang zugenommen. Jetzt werden auch die größeren Betriebe in Triberg befreit. Der Ausschuss des Arbeiterverbandes hat eine Sitzung abgehalten, in der die Gesamtansprache beschlossen wurde, für den Fall, daß bis Donnerstag vormittag die Arbeit in den befreiten Betrieben nicht wieder aufgenommen ist.

## Die veranzte Hochzeit.

Eine Geschichte aus alten Zeiten.

Trotz der trüben Zeiten scheint es, als wenn unser heutiges Geschlecht besonders tanzlustig ist und sich auch in der Einführung neuer Tänze nicht genug tun kann. Dabei mag unentschieden bleiben, ob die Männlein und Weiblein, die sich so gern in den „Steps“ erotischer Völker versuchen, auch stets auf ihre Anmut als Tänzer stolz sein und sich auf ihre „Kunst“ etwas zugute tun können. Auf jeden Fall aber ist es ein Irrtum, wenn sich mancher vielleicht einbildet, daß Tanzen sei eine neuzeitliche Erscheinung und habe sich erst in unseren Tagen zu einer Kunst entwickelt.

Wie diese Kunst bei den Alten geübt wurde, davon gibt uns Alexander von Meichen-Ruhwurm, der Urenkel Schillers, ein anschauliches Bild in einem Buche. In seinem sechsbandigen Hauptwerk „Geschichte der europäischen Gesellschaft“ erzählt uns der Verfasser unter den Sitten und Gebräuchen im klassischen Altertum auch von dem Kunsttanze der alten Griechen. In der ihm eigenen Weise schreibt er darüber:

„Der Biograph des Epaminondas vergißt nicht unter den hohen Tugenden seines Helden auch dessen gefällige Talente für Musik und Tanz sehr rühmend zu erwähnen. In den Tischreden spricht Plutarch davon, daß athenische Familien in älteren Zeiten so zu hoher Ehre angerechnet hatten, wenn sie zu einem neuersundenen Tanz ihren Namen geben konnten, und er nennt als Beispiel den Tanz der Deantiden. Es handelte sich dabei um eine Art von Gesellschaftsspiel, das auf mimischer Darstellung von Heldentaten aus den Überlieferungen der betreffenden Familien beruhte und mit einer Art von lebenden Bildern seinen Abschluß fand. Die Leidenschaft für diese Art von

Unterhaltung gewann freilich nicht immer den Beifall strenger Familienväter, wenn auch berühmte Leute und erstrebende Staatsmänner wie Aristides sich etwas auf diese Kunst zugute laten. Nicht anders wie Ludwig XIV. in Frankreichs großem Jahrhundert auf seine Anmut als Tänzer stolz werden sollte, rühmten sich in Griechenland großen Tagen Männer, die von der Nachwelt als Helden und Dichter verehrt wurden, ihres Tanzes und ihrer mimischen Talente. Herodot erzählt ein Geschichtchen, das kritischen Sinn gegenüber der Eitelkeit manches Tanzgastes zeigt. Aristhenes, der Fürst von Sikhone, wollte seine Tochter nur dem würdigsten aller Griechen vermählen. Er versammelte die Freier zu einem großen Festmahl. Besonders zeichnete er den Hypoklides aus, den Sohn des Tysander, und der Jüngling glaubte sich schon des vollen Preises gewiß. Wie es bei den Festen üblich war, wurde zum Schluß gesungen und getanzt. Jeder zeigte, was er konnte. Zuerst mimte Hypoklides eine Szene und war selbst höchst vergnügt über Anmut und Kraft, die er dabei zur Schau brachte. Nachdem er sich noch mit Wein gestärkt hatte, ließ er die Sklaven einen Tisch herbringen und begann mit immer wachsender Begeisterung schwierige Iadämonische und athenische Tänze auszuführen. Als Schlußfest stellte er sich auf den Kopf und tanzte auf den Händen. Statt des erwarteten Beifalls bekam er aber des erschienen Brautvaters strenge Stimme zu hören: Sohn des Tysander, du hast deine Hochzeit veranzt! Eine Abweisung, die dann sprichwörtlich wurde.

Wir sehen aus dieser Geschichte, daß zu den geselligen Freuden Altgriechenlands besonders choreographische Unterhaltungen gehörten, an denen sich die Gäste selbst der Sitte nach beteiligten, auch in vornehmen und fürstlichen Häusern; eine später eingeführte, aus dem Orient stammende Gewohnheit brachte es erst mit sich, daß die Einladenen ruhig auf ihren Tischlagern verweilten und sich von Sklaven oder bezahlten Virtuosen etwas vortanzen ließen.“

## Bermischtes.

**Originelle Innungen.** In Süddeutschland, besonders in Bayern und Württemberg, gibt es noch Innungen, von deren Bestehen man in anderen Landesstellen nichts weiß. Im Bezirk der Handwerkskammer Ulm existieren z. B. heute noch neben den Goldschmieden, den Grob- und Feinschmieden die Hammerschmiede, außerdem die Pfälzerer, die Fellenhauer und die Riedenmacher. Unter den 203 verschiedenen Innungen des Handwerksbezirks Heilbronn gibt es die Käßler- und die Schindelmacherinnungen. Wie sehr der Wert der Organisation heute auch in Handwerkerkreisen erkannt wird, erhellt die Tatsache, daß im Bezirk Heilbronn 87 % aller Handwerker Mitglieder einer Innung sind.

**Was moderne Operetten einbringen.** Der Musikhistoriker Keller hat ein Buch über „Die Operette in ihrer geschichtlichen Entwicklung“ erscheinen lassen. Aus den statistischen Tafeln, die diesem Operettenbuch angehängt sind und die bis 1921 geführt sind, ergeben sich sehr interessante Dinge. An der Spitze aller Operetten steht nach wie vor die „Nedermans“, die es bis 1921 auf 11 962 Aufführungen gebracht hat. Ihr Rekord ist aber nur absolut zu verstehen — relativ sind die Aufführungszahlen moderner Operetten weit höher. Die „Nedermans“ wurde 1874 zum erstenmal aufgeführt, Lehars „Lustige Witwe“ aber, die erst 1905 herauskam, hatte 1921 schon 8338 Aufführungen erreicht. Überwiegend ist der Aufführungserfolg den das aus Schubertischen Melodien zusammengesetzte „Dreimäderlhaus“ erzielt hat: in nur fünf Jahren (1916 bis 1921) 7788 Aufführungen. Es folgen dann mit hohen Aufführungsziffern: der „Zigeunerbaron“, „Der fidele Bauer“, „Der Walzertraum“, „Die Dollarprinzessin“, „Das Schwarzwaldmädel“, „Der Bettelstudent“ und „Die Rose von Stambul“.

Wie man Theater führt. Bühnenleiter, deren Häuser an Besucherandrang leiden, sehen ihre letzte Rettung in „Wattieren“ des Zuschauerraumes. Das Heer der „Freiberger“ wird mobil gemacht. Wie dürftig ist doch dies abgedroschene Mittel gegenüber dem ingeniosen Einfall den ein Bühnenautor vor zwei Jahrzehnten hatte. In London wurde im Jahre 1906 in Wyndhams Theater ein Drama, betitelt „Was der Tafelmelker sah“, gespielt dessen Verfasser ein würdiger Landrichter aus Manchester, Dr. Barry, war. Dr. Barry machte es den Theaterfreunden sehr bequem. Er stellte für diejenigen Bewohner Manchester, die sich zum Besuch verpflichteten, an jedem Tage Vergnügungszüge mit Salonwagen erster Klasse zur Verfügung. Während der Fahrt wurde ihnen im Speise-

wagen ein erstklassiges Essen serviert, bei der Ankunft in London wurden sie in Autos zum Theater befördert. Nach Schluß der Vorstellung ward ein Gastmahl in einem Luxusrestaurant abgehalten und dann unter den gleichen glänzenden Fahrt- und Verpflegungsvorhältnissen — alles auf Kosten des Autors — die Rückfahrt angetreten. Natürlich war das Wert Barrys ein „Ausflug“ ersten Ranges.

**Ein historisches Rattenstich.** Bei Ducherow in Mecklenburg liegt das bekannte, 155 Jahre alte Schloß Schwerinsburg. Das Schloß war in den letzten Jahrzehnten unbewohnt, ist ganz verlassen und halb verfallen. Der heutige Besitzer hatte die Absicht, es wieder in Stand zu setzen, und als jetzt zu diesem Zwecke Tore und Türen geöffnet wurden, machte man eine überraschende Entdeckung. Es haben sich in den gesamten Schloßräumen ungeheure Mengen von Ratten und Mäusen eingenistet, die dort seit langen Jahren ungestört ihr Wesen trieben. Der Zustand der Innenräume ist erschreckend. Mäuser und Rattengänge haben die ganze Inneneinrichtung zerstört, Holzelemente und Möbel sind vermodert und total zertrümmert, die Ratten haben mit allen Gebrauchsgegenständen gründlich aufgeräumt. Da die Wiederherstellung des Schloßes auf eine Million Mark veranschlagt wird, hat der Besitzer von der Renovierung Abstand genommen. Das Schloß bleibt also den Ratten und Mäusen überlassen, bis es eines Tages in sich zusammenfallen wird.

**Privates von Windischgrätz.** Ungarische Blätter erzählen, daß der vornehme Taufensprantzenfischer, Prinz Windischgrätz, seiner eigenen Familie schon längst als „schwarzes Schaf“ belanntgewesen sei und daß man nur, um einen öffentlichen Skandal zu verhüten, von seiner Entmündigung abgesehen habe. Er sei ein unverbesserlicher Karren- und vielleicht auch Fätschpieler gewesen, und seine Frau habe bereits vor längerer Zeit sich von ihm scheiden lassen wollen, da er kein Ehrenwort, keine Karte mehr in die Hand nehmen zu wollen, wiederholt gebrochen habe. Nur dem Jurenden ihrer Brüder, der Grafen Szechenyi, die für ihn eingetreten seien, habe der Prinz es zu verdanken gehabt, daß er nicht schon früher an den Pranger gestellt worden sei. Mann und Frau hätten aber selber getrennt gelebt und sich fast nie gesehen. Die Prinzessin habe persönlich die meisten ungarischen Bankleiter aufgesucht und sie gebeten, ihrem Manne keine Darlehen mehr zu gewähren, da er ein Verschwenderei sei und unter Kuratel gestellt werden müsse.

## Bücherchau.

**In Reclams Universal-Bibliothek** erschien unter Nr. 6571: **Sophie Hochstetter: Lord Byron's Jugendtraum.** Novelle. Mit einem Nachwort von Hugo Marcus. 40 Bl., Band 80. H. G. Göttinger 2.— M., Göttinger 6.— M. Sophie Hochstetter gehört zu jenen Autoren, die Schriftsteller und Dichter zugleich sind, denn sie besitzt die Gabe, das erzählende Moment mit dem historischem zu verschmelzen. In der vorliegenden Novelle greift sie den Stoff von Byron's Jugendliebe auf. Sie zeigt sich in besten künstlerischer Gestaltung als die überlegene Beobachterin, die mit Humor und sanfter Ironie das tiefste Versehen verbindet. Mit einer wunderbaren Einschaltungskraft in die Seele des lebensschmerzlichen Jünglings deckt sie die seltsamen und zarten Seelenregungen bis zum Ausbruch wilder Leidenschaft auf, aus der jene wunderbare Poesie erwächst, die die Menschenherzen ewig bewegt wird.

**In Reclams Universal-Bibliothek** erschien unter Nr. 6579/80: **Denis Diderot: Moralische Erzählungen.** Aus dem Französischen übertragen von Fritz Herff. 80 Bl., Band 120. M. Die Erzählungen Diderots haben in Goethe'schen warmsten Lobreden gefunden: „Wie klar gedacht, wie tief empfunden, wie lebendig, wie kräftig, wie anmutig ausgeprochen“, so rühmt er entzückt Diderot's Kunst. Es genügt, dem hinzuzufügen, daß die Gestalten dieser wunderbaren und abenteuerlichen Geschichten beinahe bildhaft vor unsere Augen treten, mit jener charakteristischen Gebärde, in der sich die Seele selbst ausdrückt.

**Was bringt die Frühjahrsmode?** Wenn man auch noch nicht an die Anschaffung denkt, so interessiert es doch zu wissen, wie die vorjährige Kleidung durch Aenderung modisch gemacht werden kann und ob man wieder Mantel oder mehr Jackenfleider sehen wird, zumal die neuen Stoffe vom Weihnachtsfest der Bearbeitung harrten. Die soeben erschienenen erste „Bazar“-Nummer des neuen Jahres bejaht die Frage nach dem Kostüm; es ergeht mit ziemlich kurzer Jade und verhältnismäßig weitem Mod. Der Uebergangsmantel hat herrenmäßigen Schnitt. Viele interessante, neue Stoffe beleben das Robebild des Frühjahrs. Neben praktischen und kleidbaren Modellen für den Wintersport bringt die neue Nummer des „Bazar“ wieder besonders anmutige Abendkleider, einfache und elegante Tageskleider und auch Kostümvorlagen für den Frühling. Kleidende Bekleidungsmodelle, Vorlagen für die so beliebte Strick- und Häkelwebung, Kindermoden und Handarbeiten für den Frühling veröffentlichen die neue Nummer dieser beliebten Zeitschrift. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf den „Bazar“ entgegen und jede bessere Buchhandlung liefert ihn.

## Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

79. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Zurück schafften über die Bahn, Lächer wurden geschwenkt — man vergaß ganz des Regens, der leht niederprasselte. „Mondschein“ wurde unwillig, stützte die Kappkiste schief vor — und mit einer Herdelänge hatte der Mann vor dem Artilleristen gewonnen — „Mondschein“ war zweiter geworden.

Blanka war außer sich darüber. Ärger und Enttäuschung prägte sich ganz deutlich auf ihrem hübschen Gesicht aus, es förmlich einstellend.

Sie gönnte dem Verlohten keinen Blick, als er zur Woge ritt. Er hatte sich ein wenig zurückgewandt und klopfte dem Tiere die zitternden, schweißbedeckten Flanken. Sie war auf dem Wege zum Totalkator.

Kurz vor dem nächsten Rennen betrat er die Loge der Kommerziantin. Der Regen hatte wieder nachgelassen und die Sonne machte schüchternen Versuche, das dicke Gewölke zu durchbrechen. Johanna warf ihm ein scherzendes Wort zu. Blanka aber beachtete ihn nicht, sondern beharrte in einem trostigen Schwärzen. Erstaunt über dieses Benehmen sah er sie an. Dann unterließ er sich nur mit der Schwägerin und Gwendoline; er hatte nicht nötig, dem hübschen Mädchen nachzulaufen!

Seine Gleichgültigkeit reizte sie, machte sie nervös, ungeduldig; sie hatte einige bedauernde Worte über seinen Mißerfolg erwartet!

„Na, Axel, du hast dich aber vorhin schön blamiert — ich danke! — Dich so kurz vor dem Ziel schlagen zu lassen! Die Leute, die auf dich gesetzt waren, so enttäuscht — ich hab's eben genügend am Foto gehört!“

Sie hatte so laut gesprochen, daß die Umstehenden und Nahstehenden ihre Neugierung gehört hatten.

Sein Gesicht veränderte sich da in schmerzregender Weise; angstvoll beobachtete ihn Gwendoline, deren Herzschlag bei Blankas grenzenlos taktlosen Worten beinahe ausgezehrt hatte.

„Blanka —“ rief Hanna empört. „Nun ja, und im nächsten Rennen mußt er nochmals reiten! Was wird das nachher werden?“

„Was nachher werden wird, wirst du noch heute erfahren, Blanka!“ entgegnete er kalt. Er hatte seine ungeheure Erregung niedergezwungen; äußerlich war er ganz ruhig; doch zornig flammte es noch in seinen Augen.

Er verneigte sich kurz und ging, ohne seiner Braut die Hand zu reichen. Und ostentativ schlossen sich ihm alle Kameraden an, die in der Nähe der Wikowischen Loge geiffen oder gestanden und Blankas unüberlegte, taktlose Worte mit angehört hatten — sie schlossen sich ihm an, ohne dem jungen Mädchen eine Abschiedsverneigung zu gönnen.

Gwendoline hörte vernichtende Urteile über Blankas Benehmen. Neben ihrer Loge saßen einige bekannte Herren, die aus ihrer Reinung keinen Hehl machten. Hannas Augen standen voller Tränen; sie fühlte, wie man sie miß. Aber trotzig sah Blanka da, musterte mit ihrem Glas den Remplaz und lächelte herausfordernd um sich.

Gwendoline ertrug es kaum noch, dieses reglose Dastehen — doch Hannas wegen mußte sie ausharren, die wie schüchtern ihre Hand umklammert hielt. Wie endlos lange die nächsten Rennen dauerten. Sie hatte kein Auge, keinen Sinn dafür — ihre Gedanken kreiften um Axel, wie ertrug er nur diesen ungeheuren Schimpf! Konnte er in solcher ungeheuren Erregung denn mit Erfolg in den Sattel steigen? Sie beobachtete ihn. Er stand nicht allzu weit von ihrer Loge mit einigen Kameraden auf dem Sattelplatz und verfolgte mit größtem Interesse und Spannung den Verlauf der Rennen. Sie sah ihm nichts an von dem, was ihn doch innerlich erfüllen mußte. Er sprach und lächelte mit den Kameraden; doch sein Blick mied die Loge der Braut.

Und dann kam das vorletzte Rennen, ein Hindernisrennen, in dem er mit zu reiten hatte. Er ritt „Zris“, ein gemietetes Pferd, von dem man sich viel versprach, aus dem Stall eines bekannten Sportmannes.

Bang klopfte Gwendolines Herz, als das dichtgedrängte Feld dahinsprengte. Die Nummer drei und die erste Uniform hielt sie fest im Auge — darauf allein konzentrierte

sie ihre ganze Aufmerksamkeit. Leber die beiden Hürden ging es, über den Wassergraben — die Reiter kamen näher — nun noch einmal die Kurbe. Das Feld hatte sich jetzt verschoben; zwei Reiter waren sehr zurückgeblieben — doch Axel von Kronau war nicht unter ihnen — ihn sah man als Zweiten —

Blöcklich ging durch die Menge eine Erregung — ein Fragen, Antworten, Rufen — weit drüben an einer Hürde war einer gestürzt und liegen geblieben, während der herrliche Gaul weitergaloppierte. Die Aufregung wuchs — wer war es? Wer —? Man konnte es noch nicht erkennen, und der Gestürzte war noch immer nicht aufgestanden.

Von Mund zu Mund ging es jetzt — „Der Artillerist ist's“ — das führerlose Pferd lief, schweißbedeckt, noch immer mit den anderen mit — jetzt sah man es — Die Drei war es.

Sanitätspersonal war um den Verunglückten bemüht, der auf eine Tragbahre gebettet wurde. Doch wie lange dauerte das! Und ehe die Tragbahre emporgehoben und die Krankenträger langsam, langsam über den weiten grünen Rasen dahergeschritten kamen! Wie lange das dauerte!

Gwendoline war aufgesprungen — ihre Hand krampte sich um die Logenbrüstung. Sie hörte die bedauernden Worte und Vermutungen! Die Leute wußten doch gleich alles so genau! „Tot?“ „Nein, aber lebensgefährliche innere Verletzungen!“ „Das nicht — ein Schenkelbruch —“ „Gehirnerschütterung.“

Das Stimmengewirr um sie her wurde ihr unerträglich. Die Kommerziantin lehnte wie ohnmächtig auf ihrem Stuhl, Johanna weinte leise, Blanka war blaß geworden und schluchzte auf. Doch niemand sprach mit ihr, feindselige Blicke nur streiften sie.

Gwendoline neigte sich vor und starrte mit brennenden Augen auf die Träger mit ihrer traurigen Last, die so unbegreiflich langsam gingen. Ein wildes Schluchzen brannte in ihrer Kehle. Die Ungewißheit, die Verzweiflung, die Sorge um sein geliebtes Leben duldeten sie nicht länger auf ihrem Platz.

(Fortsetzung folgt.)